

Kinderkrankheiten plagen das Rialto

Der Garderoben- und Duschbereich im umgebauten Hallenbad stösst auf Kritik.

Zara Zatti

Die Erwartungen waren gross an das sanierte Rialto. Für 44 Millionen Franken liess der Kanton Basel-Stadt das Schwimmbad aus dem Jahr 1934 zwei Jahre lang umbauen. Im August 2024 wurde die Neueröffnung gefeiert. Etwas mehr als einen Monat später gab es bereits die erste Panne: Eines der beiden Lernschwimmbecken blieb aufgrund einer technischen Störung ein Wochenende lang geschlossen.

Neben der Schwimmhalle wurden bei der Sanierung auch die Garderoben mit Duschen neu gestaltet. Und genau diese sorgen nun für Ärger bei Besucherinnen und Besuchern. Dabei schrieb das Büro für Bauökonomie, welches das Projekt begleitete: «Mit der Wiedereröffnung des Hallenbads Rialto erwartet die Besucherinnen und Besucher ein deutlich verbessertes Baderlebnis.» Die Umkleidebereiche würden nun «mehr Komfort und Platz» bieten.

Verschlossene Garderobenschränke

Ein regelmässiger Besucher des Rialto berichtet der bz allerdings von Problemen in der Garderobe. Für Verwirrung Sorge insbesondere das neue Schliesssystem bei den Garderobenschränken. Dieses funktioniert mit einem vierstelligen Zahlencode, welcher in geöffneten Zustand eingegeben werden muss. Will man die Zahlenkombination in verschlossenem Zustand definieren, funktioniert das nicht. Dann gilt weiterhin der Code des Vorgängers oder der Vorgängerin – mit der unangenehmen Folge: Der Schrank lässt sich nicht mehr öffnen.

Wie der Besucher gegenüber der bz schildert, passiere das regelmässig. Dann müsse das Personal zu Hilfe eilen. «Die technische Anwendung brachte für die Gäste teilweise Probleme mit sich. Deshalb haben wir Anleitungen zur Handhabung der Schliessfunktion bei den Kästchen angebracht», schreibt das zuständige Erziehungsdepartement (ED) des Kantons auf Anfrage.



Die Schliessfächer scheinen eine Herausforderung zu sein: Der Garderobenbereich im umgebauten Rialto.

Bild: Juri Junkov (29. 8. 2024)

Das Schranksystem ist nicht der einzige Punkt, der bemängelt wird. Bei den Google-Rezensionen zum Rialto beschwerten sich Besucherinnen und Besucher über das Konzept eines geschlechterneutralen Garderobebereichs. Das funktioniert so: Zuerst zieht man sich in

einer Kabine um, dann schreitet man in Badebekleidung zu den Garderobenschränken, die sich in einem gemischten Bereich befinden. So müsse man «sich in der Kabine umziehen und darf von der Dusche im Badetuch an den Männern vorbeilaufen. Ich hasse es», schreibt eine

Frau bei den Google-Rezensionen des Hallenbads. Das ED schreibt, mit dem Angebot der Garderoben habe man allen Besuchenden einen einfachen Zugang zum Hallenbad ermöglichen wollen. Mit der neuen Anordnung habe Fläche anders genutzt werden können, etwa für das zweite Lernschwimmbecken.

In Bezug auf einige Kritikpunkte haben die Verantwortlichen bereits reagiert. So wurde beanstandet, dass jeweils nur zwei Wandföhne im Erd- und Untergeschoss zur Verfügung stünden und dass diese oft ausfallen würden. Mittlerweile wurde – aufgrund der Rückmeldungen – nachgerüstet, wie das ED schreibt. Pro Geschoss gibt es nun sechs Haartrockner: zwei Wandföhne und vier Handföhne. Ebenfalls in Planung sei ein zusätzliches Schuhregal. Nach der Umkleidekabine müssen Gäste ihre Schuhe ausziehen, der für die Schuhe vorgesehene Bereich ist zurzeit oft überfüllt, wie Besuchende berichten. «Un-

bedingt eine Lösung finden mit dem Schuhe-Chaos», schreibt ein Nutzer etwa auf Google.

Wasser sparen im Hallenbad

Und dann wären da noch die Duschen, die gemäss Rezensionen einen sehr dünnen Strahl haben: «Der Wasserdruck ist so schlecht, dass es Stunden dauert, bis man langes Haar gewaschen bekommt», meldet ein Gast. Auf Nachfrage habe das Personal gesagt, es sei eine Vorgabe des Kantons, der Wasser sparen wolle.

«Die verbauten Duschen müssen neben den Anforderungen unserer Kunden und Kundinnen auch jene an den haushälterischen Umgang mit den Ressourcen – Wasser und Heizenergie – erfüllen», schreibt das ED dazu. Die Duschen würden diesen Anforderungen entsprechen und befänden sich auch in anderen öffentlichen Anlagen des Kantons sowie in Schulen im Einsatz.

Badeland Laguna erneuert Haus- und Baderegeln

Im Laguna Badeland in Weil am Rhein hätten sich in der Freibadsaison 2024 Vorfälle wiederholt, die zu «erhöhtem Arbeitsaufwand und vielen Beschwerden geführt haben». Das schreibt die Stadtverwaltung Weil am Rhein in einer Medienmitteilung. Viele Stammgäste hätten das Bad deshalb nicht mehr besucht. Immer wieder sollen sich Gäste über lange Badebekleidung beschwert haben, denn damit würde mangelnde Hygiene einhergehen. Neu dürfen Badegäs-

te nur noch «klassische Badebekleidung» tragen. Heisst laut dem Laguna: Badehosen, Bikinis, Shorts mit Oberteil sowie Schwimm- oder Badeanzüge, die oberhalb des Ellenbogens und oberhalb des Knies enden und aus Kunstfaser sind. Keine Unterwäsche, keine Strassenbekleidung, blickdicht. Frauen dürfen enganliegende Badesachen tragen, Männer nicht. Auf Anfrage gab das Bad bis Redaktionsschluss keine weitere Auskunft. (nuk)